

Rüben 8-9;
Kartoffel, 5-8;
Kartoffel 25
...
10, Monats-
...
Auslandsseier

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 78

Dienstag, den 5. April 1932

Jahrgang 105

Die englisch-französischen Vorverhandlungen Lardieu ist es nicht gelungen, der Viermächtekonferenz vorzugreifen

U. London, 5. April. Am Montag vormittag begannen in der Amtswohnung des englischen Ministerpräsidenten die offiziellen englisch-französischen Besprechungen über die wirtschaftliche Lage in Europa. An ihnen nahmen französischerseits Ministerpräsident Lardieu und Finanzminister Blandin sowie die Sachverständigen der französischen Abordnung teil. Von der englischen Seite waren erschienen Macdonald, der den Vorsitz führte, ferner Außenminister Sir John Simon, Schatzkanzler Chamberlain, Handelsminister Runciman, der Unterstaatssekretär im Foreign Office Banfillard, der Wirtschaftsberater der englischen Regierung Sir Frederic Leith-Ross sowie mehrere Sachverständige des Schatzamtes. Die Besprechungen bezogen sich auf die Donaufrage, die Reparationsfrage und Fragen allgemeiner Natur, ohne daß auf Einzelheiten eingegangen wurde.

Nach Beendigung der Verhandlungen wurde von englischer Seite eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß die Minister im Hinblick auf die am Mittwoch beginnende Viermächtekonferenz nicht versucht hätten, einen Abschluß zu erreichen. Sie seien überzeugt, daß die Darlegung der beiderseitigen Ansichten die Arbeit dieser Konferenz erleichtern werde. Die englische und französische Regierung teilten die Hoffnung, daß es möglich sein werde, schnellstens gemeinsame Maßnahmen zu verabreden, die unter Achtung der Interessen dritter Parteien eine wirtschaftliche Annäherung der Donaufstaaten ermöglichen.

Der französische Ministerpräsident hat am Montag um 23.30 Uhr M. E. Z. London verlassen.

Macdonald ist befriedigt.

Der englische Ministerpräsident Macdonald äußerte sich nach Beendigung der englisch-französischen Verhandlungen außerordentlich befriedigt über deren Verlauf. Das gesamte Feld sei gründlich untersucht worden. Der heutige Meinungs-
austausch bedeute, daß sich nun die beiden Parteien völlig verstanden hätten und in jeder Hinsicht entschlossen seien, ein Abkommen auf der Viermächtekonferenz zustande zu bringen. Sie erkannten wohl an, daß vielleicht in gewissen Hinsichten eine verschiedene Auffassung bestehe. „Aber wir sind alle überzeugt, daß ein Abkommen, das alle Interessen umfaßt, möglich ist.“ Wenn alles vorüber sei, so hoffe er, daß eines der großen Ergebnisse dieser Zusammenkunft die Herstellung eines größtmöglichen Vertrauens zwischen den vier Großmächten sei und daß man in Zukunft mit vollem Verstand und mit bestem Willen

beginnen könne, an die Lösung der Fragen heranzugehen, die im Laufe des Sommers erörtert werden müssen.

Macdonald sprach sich weiter sehr beizriedigt über die bei dieser Zusammenkunft angewandte Methode eines offenen Meinungs-
austausches zwischen den Regierungsvertretern aus. Sie sei so zufriedenstellend gewesen, daß man sich darüber einig sei, sie auch in Zukunft anzuwenden zu wollen. Europa könne also damit rechnen, daß es im Laufe der nächsten Zeit noch weitere derartige Zusammenkünfte sehen werde, vielleicht deutsch-französisch, englisch-deutsche oder andere. Auf eine Frage, wie die Donaufträge in die Pläne eingeschlossen seien, wies Macdonald aus. Er sagte nur, daß die geographischen Verhältnisse eine wesentliche Rolle bei der Beurteilung der gegebenen Möglichkeiten gespielt hätten. Eine Gruppenbildung rechtfertige sich nur dann, wenn die Staaten auch wirtschaftlich zusammengehören, und wenn irgendein Staat ausgeschlossen sei, so sei dies nur aus diesem Gesichtspunkt und nicht aus politischen Gründen geschehen.

Lardieu erklärte einem Vertreter der Agentur Havas in einer kurzen Unterredung, daß eine vollkommene Uebereinstimmung der englischen und der französischen Auffassung über die Schwere der europäischen Krise und die Notwendigkeit ihrer Behebung erzielt wurde. Es ergebe sich die Notwendigkeit, Pflicht und Möglichkeit, zu handeln und die wirtschaftliche Wiederaufrichtung zu sichern. Es handle sich dabei um ein Programm, dem sich alle Völker ohne besondere Schwierigkeiten anschließen könnten.

Vor einer Ministerpräsidenten-Zusammenkunft in Paris?

Hohe Beamte des Washingtoner Staatsdepartements erklärten, das größte Interesse an dem Ergebnis der Besprechungen zwischen Lardieu und Macdonald sowie an dem Ausgang der Donaufkonferenz zu nehmen. Stimmons' Entschluß, nach Europa zu reisen, kam völlig überraschend. Selbst seine Kabinettskollegen erfuhren von dieser Absicht erst durch die Presse und drückten ihr Erstaunen darüber aus, da ein Fortschritt auf der Abrüstungskonferenz allein die schnelle Reise nicht rechtfertigen könne. Stimmons fährt direkt nach Genf. Er beabsichtigt, auf der Rückfahrt einen kurzen Aufenthalt in Paris zu nehmen. In Kreisen des Staatsdepartements und in diplomatischen Kreisen wird gesagt, daß es nicht verwunderlich wäre, wenn bringende Verhandlungen die gleichzeitige Anwesenheit Macdonalds und möglicherweise eines oder zweier anderer europäischer Ministerpräsidenten in Paris nötig machten.

Reichskanzler Brüning spricht in Karlsruhe für Hindenburg

U. Karlsruhe, 5. April. Reichskanzler Brüning eröffnete den Wahlkampf zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl in Süddeutschland mit einer Rede in der überfüllten Karlsruher Festhalle vor etwa 6-7000 Personen. Brüning bedauerte, daß ein zweiter Wahlgang überhaupt erforderlich und die Regierung dadurch in diesen Wochen außerordentlich nicht so verhandlungsfähig sei, wie es angesichts der schweren kommenden Entscheidungen erforderlich wäre. So lange die politische Unruhe in Deutschland fortbesteht, könne es kein Vertrauen in der Wirtschaft geben. Alles was heute in Deutschland wirtschaftlich gerettet sei, sei nicht mehr aufgebaut auf Privatkredit, sondern einzig und allein auf der Tatsache, daß die Reichsregierung es verstanden habe, in ungeheurer Not die Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden zu sichern und dadurch allein die deutsche Währung stabil zu erhalten.

Der Kanzler fuhr fort: Ich spreche es scharf und offen aus, der Reichspräsident von Hindenburg muß am nächsten Sonntag einen starken Stimmenzuwachs erhalten. Er muß ihn haben, damit in den Auseinandersetzungen und Verhandlungen der nächsten Wochen, die über deutsche Zukunft und deutsches Geschick auf Generationen entscheiden werden, mit ihm und von ihm getragen eine Reichsregierung da steht, die sagen kann: Hinter uns steht nicht nur die Mehrheit, sondern die überarabische Mehrheit des deutschen Volkes.

Der Kanzler wies dann in temperamentvoller Rede die persönlichen Angriffe gegen die Person des Reichspräsidenten zurück. Ich gehe in diesen Wahlkampf, so erklärte er unter stürmischem Beifall, weil sich in mir alles aufbäumt gegen die Gemeinheit der Agitation, die gegen die verehrungswürdigen und historischen Persönlichkeit Hindenburgs gerichtet wird. Ich fühle mich nicht nur als Politiker, sondern auch als Mensch verpflichtet, die letzte Kraft daran zu setzen, um in ganz Deutschland für diesen Mann zu kämpfen gegen Lüge und Verleumdung, die Tag für Tag erneut gegen ihn ae-

schleudert werden. Der Kanzler appellierte namentlich an die deutschen Frauen, die dafür verantwortlich seien, daß der Sinn und Glaube an deutsche Ehre und der Sinn für Ehrfurcht und Verehrung im deutschen Volk niemals aussterbe.

Brüning schloß unter stürmischem Beifall: Hindenburg, der in seiner Vergangenheit, seinem Charakter und seiner monumentalen Persönlichkeit nicht nur einen Eindruck ohnegleichen auf die Welt macht, sondern eine Verehrung ohnegleichen genießt, bedeutet für uns, die wir keine Waffen mehr haben, eine geistige Waffe, mit der wir den Weg frei machen können für kommende Generationen. Es geht um das Höchste, um die Zukunft des deutschen Volkes unter der Parole: Mit Hindenburg für Deutschlands Glück und Freiheit!

Hitlers Programm

U. München, 5. April. Unter der Überschrift „Mein Programm“ veröffentlicht die N.S.D.A. längere Ausführungen Adolf Hitlers. Hitler sieht als größte Aufgabe eines deutschen Staatsmannes für die Zukunft die Zusammenfassung des vorhandenen sozialistischen und nationalen Elementes unseres Volkes zu einer neuen deutschen Volksgemeinschaft an. Diese Zukunft der neuen deutschen Volksgemeinschaft sei nur dann gewährleistet, wenn sie von einem wirklich nationalen Leben erfüllt sei. Hitler betont weiter, daß er die Zukunft unseres Volkes auf das Schwerste bedroht halte, und daß es notwendig sei, daß ein Volk zur Beseitigung der Widerstände des Lebens planmäßig gerichtet werde. Es sei weiterhin notwendig, aufrichtig die Wahrheit zu sagen, und man dürfe nicht aus Angst vor der Unwissenheit oder der Mißgunst des Volkes oder der Unpopulartät darauf verzichten, die Dinge so darzustellen, wie sie tatsächlich seien. Der einzige dauerhafte Garant unserer wirtschaftlichen Zukunft bestehe in unserem eigenen Grund und Boden, unserer Arbeitskraft und unserer Fähigkeiten.

Hitler wendet sich dann gegen die Einfuhr aus dem Ausland und bezeichnet die Erhaltung und Förderung eines gesunden Bauerntums als den wichtigsten Schutz gegen soziale Erkrankungen wie auch gegen das raf-

Tages-Spiegel

Bei der englisch-französischen Aussprache in London ist es Lardieu nicht gelungen, vollendete Tatsachen für die Viermächtekonferenz zu schaffen.

Wie aus Washington verkantet, wird Stimson auf seiner Europareise über die Frage der Kriegsschulden verhandeln.

Reichskanzler Brüning hat heute in Karlsruhe eine letzte Aussprache mit den Vertretern der deutschen Abordnung für die Viermächtekonferenz.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, hat Hugenberg in einem offenen Brief Listenverbindung für die Preußenwahlen angeboten.

In Moskau begann der Prozeß gegen den Attentäter auf Bolschewist v. Twardowski, Stern. Es ergab sich, daß Stern das Werkzeug eines Sowjetgegners gewesen ist.

Der württ. Staatspräsident Holz wird heute nachmittag den Reichskanzler in Karlsruhe abholen und im Kraftwagen mit ihm nach Stuttgart fahren, wo Brüning seine zweite Wahlrede halten wird.

Die Berliner Polizei hat die Räume der N.S.D.A. und N.S.P. im Parteihaus des Gaus Berlin der N.S.D.A. bis auf weiteres geschlossen. Die Gaubürosräume bleiben von dieser Maßnahme unberührt.

Die Verkommenen unseres Volkes. Er setzt sich für die Erhaltung eines breitesten Mittelstandes als Vorbedingung zur Aufrechterhaltung des Eigentums ein und hebt hervor, der Kampf gegen den Bolschewismus als Weltgefahr sei praktisch ein Kampf für den reich gegliederten, organisch aufgebauten Volksstaat. In einem wahrhaft gefunden Volkskörper habe das Kapital der Wirtschaft zu dienen und die Wirtschaft dem Volke. Hitler sieht in dem einseitigen Ueberwuchern unseres Zins- und Reichtums eine langsame, aber sichere Erdrosselung der Wirtschaft, und in der einseitigen Betonung des Kurzwirtschaftlichen eine allmähliche Erdrosselung des Volkes. Er sei Sozialist, weil es ihm unverständlich erscheine, eine Maschine mit Sorgfalt zu pflegen, aber den edelsten Vertreter der Arbeit, den Menschen, selbst verkommen zu lassen.

Ferner hebt Hitler hervor, es sei die höchste Aufgabe, den beiden Lebensgefährten Mann und Frau die Bildung der Familie zu ermöglichen. Der Staat habe in sich und in seinen Gesetzen alle Begriffe von Treu und Glauben, von Recht und Moral zu verkörpern, die er selbst von seinen Bürgern fordere. Zum Schluß betont Hitler, solange er lebe, werde er für des deutschen Volkes Genuß und Wiedererhebung, für seine Zukunft, sein Glück und seine Größe kämpfen.

Ein Vorschlag Dingeldens an Hugenberg

Listenverbindung für die Preußenwahlen

— Berlin, 5. April. Nachdem Hugenbergs Vorschlag einer Sammlungsaktion der bürgerlichen Mittelparteien für die Preußenwahlen von den Parteien allgemein abgelehnt worden ist, ist nun der Führer der Volkspartei Dr. Dingeldey mit einem Gegenvorschlag vorgetreten, der sich auf das Prinzip der Gleichberechtigung aller der Gruppen stützt, die von der Sammlungsaktion erfasst werden sollen. In Dingeldens „offenem Brief“ an Hugenberg ist von einer Zusammenfassung aller der Kräfte die Rede, die „einheitlich im Kampfe gegen das bisherige System der Parteienwirtschaft“ eingesetzt werden. Dies soll durch eine Listenverbindung in den preussischen Wahlkreisen und eine gemeinschaftliche preussische Landesliste geschehen.

Die Preußenaktion gegen die N.S.D.A.

Material an den Oberreichsanwalt weitergeleitet

U. Berlin, 5. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, es hätten sich aus dem bei der nationalsozialistischen Partei beschlagnahmten Material Anhaltspunkte dafür ergeben, daß hoch- und landesverräterische Handlungen Verrat militärischer Geheimnisse durch Führer der nationalsozialistischen Partei vorgenommen worden seien. Der Polizeipräsident in Berlin hat das entsprechende Material dem Oberreichsanwalt übermittelt. Einzelheiten können wegen der gesetzlichen Bestimmungen über die Strafverfahren in Landesverratsachen (§ 11 des Gesetzes vom 3. Juni 1914) nicht mitgeteilt werden.

Amerika für Ermäßigung der Stillhaltezinse

U. New York, 4. April. Zu den Meldungen, wonach die vom deutschen Kreditabkommen 1932 betroffenen amerikanischen Banken einer Ermäßigung des Zinsfußes, der vielfach über die jetzt für Transferierungen von der Reichsbank freigegebenen Grenze von 7 v. H. hinausgeht, nicht ablehnend gegenüberstehen, hört der Vertreter des D.D., daß die Amerikaner eine Herabsetzung der Zinsen für unter das zweite Stillhalteabkommen fallende Kreditkredite auf 6 v. H. durchaus in Erwägung zu ziehen bereit seien. In New Yorker Großbankkreisen ist man der Auffassung, daß ein solches Vorgehen Einmütigkeit sämtlicher Stillhaltegläubiger zur Voraussetzung habe.

Verständigung in Schanghai

Der Räumungsplan.

U. Moskau (über Rowno), 4. April. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt aus Schanghai mit, daß in den zwischen den chinesischen und japanischen Vertretern geführten Verhandlungen folgendes vereinbart wurde: Es werden von den Japanern geräumt: 1. Mehrere Teile des Chinesenviertels in Tschapei; 2. der östliche Teil von Kiangwan und die Rennbahn; 3. das Dorf Wujung; 4. der Bezirk Janjupu.

Die Räumung muß im Laufe eines Monats erfolgen. In den geräumten Gebieten dürfen sich vorläufig keine chinesischen Truppen aufhalten, sondern nur eine eigens gebildete chinesische Polizei. Zur Durchführung dieser Vereinbarungen wird eine chinesisch-japanische Kommission gebildet, die die Durchführung zu überwachen hat.

Der Belagerungszustand in Schanghai ist aufgehoben worden. Die Läden und die Büros sind wieder eröffnet worden.

Chinesischer Bruderkampf bei Schanghai

Die 19. Kantoneser Armee befindet sich im offenen Kampf mit der 47. Division Tschangtsaihs. Die Nanjingtruppen versuchten, die Kantonesen bei Tschang zu entwaffnen. Es entwickelte sich ein erbitterter Kampf, dessen Ausgang noch nicht entschieden ist. Der Kampf hat in Schanghai, wo das Artillerie- und Gewehrfeuer deutlich zu hören ist, große Besorgnisse hervorgerufen.

Japanische Anleihe für die Mandschurei

Das japanische Kabinett hat die Anleihe für die Regierung Fuji in Höhe von 20 Millionen Yen genehmigt. Von japanischer amtlicher Seite wird dazu mitgeteilt, daß die Genehmigung dieser Anleihe mit der Frage der Anerkennung der mandschurischen Regierung durch Japan in keinem Zusammenhang stehe.

Sapan organisiert den Polizeidienst in der Mandschurei

U. Tschangtschun, 4. Apr. Am Sonntag sind in Tschangtschun 200 Polizisten aus Tokio eingetroffen, um den Polizeidienst zu organisieren. Die Beamten beherrschen die chinesische Sprache vollkommen und werden bedeutende Stellen in der Mandschurei bekleiden. Es sollen noch weitere 600 Japaner aus Tokio eintreffen, um verschiedene Beamtenstellungen in der Regierung Fuji zu übernehmen.

In der Nähe des Flusses Nonni hat eine Brigade des Generals Ma gegen Fuji gemuntert. Die japanischen Truppen und treu gebliebenen Truppen des Generals Ma haben die meuternde Brigade umzingelt und entwaffnet. Bei der Entwaffnung wurden 6 chinesische Soldaten erschossen.

Politische Kurzmeldungen

Nach französischer Darstellung enthält das Londoner Programm der Viermächtekonferenz die Frage der Donaustaaten, der Abrüstung, der Sicherheit und der Reparationen. — Die Londoner Times schreibt, die Viermächtekonferenz sei ein Versuch, zu verhindern, daß die Arbeit in Lausanne von vornherein durch einen finanziellen Zusammenbruch im Südost-Europa zunichte gemacht werde. — Die Arbeitslosigkeit hat nach den neuesten Erhebungen des Internationalen Arbeitsamtes in den letzten drei Monaten in der Welt weiter zugenommen. — Auf dem Ev. Reichselntag in Potsdam führte D. Dibelius in einem Vortrage aus, im Kampfe für die Jugend wende sich die evangelische Elterngeneration gegen alles, was dem Kinde den Glauben aus dem Herzen reißen kann, sie kämpfe gegen das Zerstörungswerk der Gottlosigkeit, gegen die niedrigen Gemeinheiten der Strafe und gegen die Predigt des Hasses in jeder Form. — In Leipzig erklärte Hitler, in einem Deutschland, in dem die NSDAP herrsche, werde es keinen Bürgerkrieg geben. — Die Reichsleitung der NSDAP teilt mit, daß für die Dauer des Reichspräsidentenwahlkampfes eine Sägenabwehrrstelle in Berlin eingerichtet worden sei. Die Leitung ist dem Reichstagsabgeordneten Hinkel übertragen. — Graf Westarp lehnte es in Beuthen ab, auf einer Hindenburgkundgebung zu sprechen, weil sich schwarz-rot-goldene Fahnen im Saal befänden. Die Veranstaltung mußte abgebrochen werden. — Zwölf Fachverbände der Deutschen Beamtenenschaft, die dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen sind, veröffentlichten einen Aufruf für Hindenburg. — Achtundvierzig bekannte, nicht nationalsozialistische Persönlichkeiten, größtenteils ehem. Militärs und Führer der Schwerindustrie erließen einen Aufruf für Hitler mit der Begründung, daß sie als Duesterberg-Wähler ihre Stimme nicht Hindenburg geben könnten. — Hindenburg forderte die Stahlhelmleitung auf, die Maßregelung der Mitglieder, die ihn gewählt haben, zurückzunehmen, andernfalls werde er auf die Ehrenmitgliedschaft verzichten. — Deutsche Volkspartei und Staatspartei haben sich entschlossen, keine Wahlbündnisse für die Preußenwahlen einzugehen. — Der König von Absinnien Ras Tafari hat mitgeteilt, daß die Sklaverei in Absinnien in 15 Jahren vollkommen ausgerottet sein werde. Er sei entschlossen, bis zu diesem Zeitpunkt die Befreiung aller Sklaven innerhalb seines Reiches zur Durchführung zu bringen.

Minister Schiele über die Pflege des Binnenmarktes

U. Berlin, 4. April. Der Berliner Börsenkurier meldet aus Kempten: Reichsernährungsminister Dr. Schiele empfing gestern abend Vertreter der bayerischen Land- und Milchwirtschaft, die ihm die Notlage ihrer Berufszweige schilderten. Der Minister betonte in seiner Antwortrede u. a. die Schwierigkeiten einer Reichsregierung, die einem Ausland gegenüberstehe, das mit allen Mitteln versuche, die ihm drohende Arbeitslosigkeit auf Deutschland abzuwälzen. Damit die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt sei, müsse die Wirtschaftspolitik auf eine vermehrte Pflege des Binnenmarktes umgestellt werden.

Der Minister ging dann auf die Zollpolitik über und erklärte, daß durch die Zollerhöhung bei Butter eine Entlastung von der Einfuhrseite her bereits erfolgt sei. Eine Entlastung werde sich infolge des Zurückgehens der Einfuhr fast automatisch auch bei der Käsewirtschaft einstellen. So notwendig auch alle Maßnahmen zur Entschuldung und für die Erleichterung des Zinsdienstes seien, so bleibe die Wiedergewinnung der landwirtschaftlichen Rentabilität doch das Wichtigste. Die in dem deutschen Volk schlummernde Produktionskraft der Landwirtschaft lasse hoffen, daß ein wirtschaftlicher Zusammenbruch Deutschlands vermieden werden könne. Je schneller es gelinge, eine gewisse Stabilität der politischen Verhältnisse herzustellen, desto rascher sei auch eine Erholung der Wirtschaft zu erwarten.

Kleine politische Nachrichten

Polizeiliche Schließung des Berliner nationalsozialistischen Parteihauses geplant

Das Berliner Polizeipräsidium plant, das nationalsozialistische Parteihaus in der Hedemannstraße auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Bekämpfung politischer Ausschreitungen ganz oder teilweise zu schließen. Es war in der letzten Woche zwischen zwei dem Reichsbanner angehörenden Zeitungsverkäufern und einer Gruppe von Nationalsozialisten vor dem Parteihaus zu einer Schlägerei gekommen. Als die Polizei erschien, schühten die Nationalsozialisten in das Haus.

Stadtverordnetenwahlen in Mecklenburg. Bei der Stadtverordnetenwahl in Malchow erhielten die Nationalsozialisten 939 Stimmen und 6 (bisher 0) Mandate, Kommunisten 394 Stimmen und 2 (3) Mandate, Vereinigte Bürgerliche 271 Stimmen und 1 (7) Sitz, Beamtenliste 145 Stimmen und keinen (1) Sitz, Sozialdemokraten 884 Stimmen und 6 (4) Sitze. Es besteht demnach im neuen Stadtparlament eine Linksmehrheit von 8 Mandaten.

Memelländischer Protest beim litauischen Staatspräsidenten. Die Mehrheitsparteien des aufgelösten memelländischen Landtags haben in einer an den Staatspräsidenten gerichteten Eingabe Protest gegen die vom Direktorium Smaitis getroffenen Maßnahmen, insbesondere gegen die Massenentbürgerung von Großlitauern, die Unterdrückung des deutschen Schulwesens und die Beschränkung der Wahlfreiheit durch die zum größten Teil aus Litauern zusammengesetzten Wahlkommissionen erhoben.

Die Memelfrage soll vor den Haag kommen. Nach einer amtlich nicht bestätigten Verlautbarung haben die Unterzeichnermächte die litauische Regierung davon verständigt, daß die ganze Memelangelegenheit einschließlich des Falles Vöthcher infolge der Nichtbeachtung der bei dem letzten gemeinsamen Schritt der Mächte vorgebrachten Warnungen jetzt vor den Haager Gerichtshof gebracht werden würde.

Jugendverbände überreichen Senderlon eine Abrüstungsdenkschrift. Der Präsident der Abrüstungskonferenz empfing Vertreter der Jugendverbände von Deutschland, England, Frankreich, Holland, Belgien, Desterreich und der Schweiz, die im Namen von 50 000 jungen Männern und Frauen und zahlreicher Einzelverbände eine Denkschrift zur Abrüstungsfrage übergeben. In der Denkschrift wird an die auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen die Aufforderung gerichtet, die den Völkern gegenüber übernommenen feierlichen Verpflichtungen des Völkerbündnisses und des Kelloggpatentes auf vollständige Abrüstung jetzt endgültig durchzuführen.

Hoover fordert Sparprogramm. Hoover fordert in einer Sonderbotschaft an den Kongreß eine weitere Einschränkung der Haushaltsausgaben um mindestens 200 Millionen Dollar. Der Präsident schlägt eine Zusammenlegung und Neuordnung der Regierungsämter sowie ein nationales Sparprogramm vor.

Unstimmigkeiten zwischen Bolivien und Paraguay? Nachrichten der Zeitungen in Buenos Aires zufolge sind bolivianische Truppen und Flugzeuge an der Grenze von Paraguay zusammengezogen worden. Die Zeitungen deuten in diesem Zusammenhang die Möglichkeit von ersten Unstimmigkeiten zwischen Bolivien und Paraguay an.

Aus aller Welt

Graf Zeppelin leicht beschädigt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ war Montag früh um 5.04 Uhr zu seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt unter dem Kommando von Kapitän Lehmann mit 8 Fahrgästen, darunter einem fünfjährigen Knaben, aufgestiegen. Beim Aufstieg erhielt es eine kleine Beschädigung. Etwa 25 Meter hinter der Fahrgätegondel wurde die Hülle durch einen Mast der Funkstation in einer Länge von 10 Metern aufgeschnitten. Kaum eine halbe Stunde nach der Abfahrt des Schiffes schritt deshalb der Kommandant wieder zur Landung. Das Luftschiff ist nach vollzogener Reparatur heute morgen wieder aufgestiegen.

Das Deutsche Sängerefest in Frankfurt findet statt.

Der in Mainz abgehaltene Deutsche Sängerbundestag faßte einstimmig nach einer Ehrung des verstorbenen Komponisten Professor Kaun den endgültigen Beschluß, das Deutsche Sängerefest im Juli in Frankfurt stattfinden zu lassen. Gerade die Not der Zeit bedinge, daß man an der Pflege deutscher Kultur weiter arbeite. Die gemeinschafts-

bildende Macht, die im deutschen Lied liege, sei über alle politischen und konfessionellen Meinungsverschiedenheiten ein heute besonders wichtiger Faktor. — Durch Entgegenkommen der Stadt Frankfurt und bei der zu erwartenden Beteiligung von 40 000 Sängern an dem Fest sei die Gefahr beseitigt, daß dem Sängerbund durch das Fest ein Defizit entstehe.

Von seiner Frau durch Unvorsichtigkeit erschossen.

Der Sparkassenangestellte August B. aus Bisingheim bei Hagen erhielt vor einiger Zeit von seiner Nachbarin einen Revolver zum Nachsehen. Als diese nun die Waffe wieder abholen wollte, holte Frau B. den Revolver aus einem Schrank. Pöblich ging ein Schuß los, durch den August B. in den linken Lungenflügel getroffen wurde. Er erlag seiner Verletzung.

Doppelmord an einem Ehepaar.

In dem kleinen Ort Markersreuth bei Münchberg brach im Hause der Weberfamilie Schuß Feuer aus. Bei den Vorfällen fand man in einem Zimmer des Wohnhauses das Ehepaar Schuß erschossen auf. In der Wohnung wurden 3 Patronenhülsen gefunden, eine Schußwaffe fehlte. Es liegt zweifellos ein Verbrechen vor. Ueber die Ursache der Tat schwebt völliges Dunkel. Das Haus steht abseits im Walde.

Falschmünzerverstärken in Erdhöhlen.

In Zusammenarbeit mit der Falschgeldabteilung der Berliner Kriminalpolizei hat die bayerische Gendarmerie in den letzten Tagen in der Sandgrube am Auskirchener Berg bei Erdingen und in einer Kiesgrube bei Fürstfeldbrunn zwei Falschmünzerverstärken ausgehoben. Verhaftet wurden sechs Männer und zwei Frauen. Die Falschmünzerverstärken befanden sich in zwei von den Männern bei Nacht ausgehobenen Höhlen. Die Verstärken waren mit den modernsten Werkzeugen, Spezialfabrikaten einer französischen Firma, ausgestattet. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung wurden in beiden Geheimwerkstätten bisher für 140 000 Mark Geldstücke, besonders Zwanzigmarsstücke, hergestellt. Auch hat man Formen für die neuen Vierpiennigstücke entbeut.

Trauriger Abschluß einer Hochzeitsfeier

Bei der Feier der Silberhochzeit der Eheleute Penk in Kößlin geriet deren 18jährige Tochter mit ihrem Bräutigam, einem Polizeibeamten, in Streit. Pöblich ergriff das Mädchen die Dienstwaffe ihres Verlobten und erschoss sich.

Selbstmord in der Gefängniszelle

Der Strafgefangene Ernst Borchert hat im Strafgefängnis Klettschan (Schlesien) auf furchtbare Weise Selbstmord verübt. Er hat die Tür seiner Zelle mit einer Bettstelle verriegelt und das Bettchen angezündet. Der Brand wurde von den diensthabenden Beamten bemerkt. Borchert wurde unter großen Schwierigkeiten in bewußtlosem Zustande und mit erheblichen Brandverletzungen aus der mit Rauch gefüllten Zelle geholt und in die Klinik geschafft. Dort ist er nach eininhalb Tagen gestorben.

Elly Weinhorn am Ziel.

Die Weltfliegerin Elly Weinhorn ist am Samstag früh von Brisbane kommend mit ihrem kleinen Klemm-Argus-Flugzeug in Sidney eingetroffen und hat damit ihr Endziel erreicht. Sie flog bekanntlich am 4. Dezember vorigen Jahres in Berlin zu ihrem Fernflug auf und hat nun über 23 000 Kilometer zurückgelegt, ohne auch nur den geringsten Schaden an ihrem Flugzeug zu haben.

Bei der Aktiengesellschaft Kreuger u. Toll in Stockholm ist man einer großen Unterschlagung auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Betrag von 165 000 Kronen, den 2 Beamte veruntrenten. — In dem italienischen Dorf Santa Stefano wurden 15 Häuser durch Grundwasser unterpflüht und zerstört. 200 Menschen sind obdachlos geworden. — Infolge eines Erdbebens von der Böhmung des Kanals bei Korinth, bei dem etwa 10 000 Kubikmeter Erdmassen abfielen, mußte der Schiffsverkehr im Kanal gesperrt werden. — Im Krankenhaus des Roten Kreuzes in Tiflis brach ein Feuer aus, das das gesamte Gebäude in Asche legte. Der Feuerwehr gelang es, mit Hilfe von Sprungluchern die Kranken zu retten. — In Havana (Kuba) drangen sechs bewaffnete Männer in den Sprechraum des Funkhauses ein, hielten das Personal durch Revolver in Schach und sprachen die heftigsten Beschuldigungen gegen die Regierung in das Mikrophon. — In der Nähe von Chamberion im Staate Neu-Mexiko (auf nordamerikanischem Gebiet) überfielen Banditen ein in einsamer Gegend gelegenes Haus eines Farmers und töteten sechs Mitglieder der Familie, ein Kind wurde schwer verletzt. Dem Farmer selbst gelang es zu entfliehen.

Aus den Parteien

Bauernbundsführer Körner zur Reichspräsidentenwahl. In der „Schwäbischen Tageszeitung“ setzt sich der Führer des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes, Abg. Theodor Körner, auch anlässlich des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl erneut für Hindenburg ein. In einer eingehenden Begründung seiner Stellungnahme schreibt er u. a.: Ich habe mich auf Grund meiner persönlichen Lebenserfahrungen und meiner politischen Einstellung mit innerer Ueberzeugung für Hindenburg ausgesprochen und tue dies heute wieder, weil ich der festen Ueberzeugung bin, daß v. Hindenburg zur Zeit der beste und sicherste Mann für Deutschland ist, der bei der heutigen politischen Lage unserem Volke am meisten nützen kann und deshalb auch am 10. April mit großer Mehrheit gewählt werden sollte. Abg. Körner befaßt sich dann in längeren Darlegungen mit der Hitlerkandidatur und sagt zum Schluß: Der Sturm der Jugend will den alten bewährten, vorsichtigen und klugen Reichspräsidenten von Hindenburg auf die Seite schieben und an seine Stelle einen unternehmungslustigen Parteiführer setzen. Wie es vor 50 Jahren mit der Entlassung von Bismarck geschah, so würde es auch jetzt übel gehen, wenn wir nicht noch zur rechten Zeit zur Besinnung kommen würden.

Nach d
entschuld
neben de
steuer) au
len. Da a
gebenden
hältnism
ständigen
der halbe
lösungsfu
Gemeinde
Verf
die G
zahlungs
erstatte
tere Vor
Diese Ge
Die Ter
sind dur
die Veror
verlegt u
ist also a
zahlte B
lichen B
Die h
viele Re
minderung
In vielen
schaftliche
herer W
Inzwischen
seits eine
dererfe
ein. Der
her einer
wegen N
Gehaltsa
gen nach
es ihm v
spartes
viel löst,
vielen B
Aus d
Neuhausa
stark in
und spar
Herbst
die Zins
Neuhausa
ist in G
wendig
wicklung.
annähern
wurden
Neuhausa
zirken
Am 10
gegründet
Jugendra
Dafür ha
Ausschub
in danken
Sämtliche
waren, tr
daß auch
anständig
44. Fort
Es e
burg au
herüber
Für
große U
Schweste
Zum
in sehr
sie sich
So h
mitgeteil
ihre das
doch erfa
wortet.
ben, wo
jeht auf
Wie
gesehen.
Kirchner.
Und
sie sicher
Ein C
daß den
chen? Un
Sie f
zu denken
auch
Launen?
Sie r
Gerhard
gang zu
zurück sei

Aus Württemberg

Ablösung der Gebäudeentwässerungssteuer

Nach den geltenden Vorschriften ist, wenn die Gebäudeentwässerungssteuer erst im Monat April 1932 abgelöst wird, neben der Ablösungssumme (dem Dreifachen der Jahressteuer) auch die halbe Aprilrate der Steuer für 1932 zu zahlen. Da aber den Steuerpflichtigen vom Erscheinen der maßgebenden Vorschriften bis zum 31. März 1932 nur eine verhältnismäßig kurze Zeit zur Ablösung blieb, haben die zuständigen Ministerien die Gemeinden ersucht, vom Einzug der halben Aprilrate auch dann abzusehen, wenn die Ablösungssumme in der Zeit vom 1. bis 8. April 1932 bei der Gemeinde eingeht.

Falsche Gerüchte über die Steuerzahlungen.

Gerüchteleise wird behauptet, die Reichsregierung wolle die Einkommensteuer für 1931 durch die geleisteten Vorauszahlungen abgelden und überzahlte Vorauszahlungen nicht erstatten; weiter sei beabsichtigt, am 10. April 1932 eine weitere Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu erheben. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Die Termine für die Einkommenssteuerzahlungen sind durch die Notverordnung vom 7. Dezember 1931 und die Verordnung vom 5. März 1932 um je einen Monat vorverlegt worden; die nächste Einkommenssteuervorauszahlung ist also am 10. Juni 1932 fällig. Die Einkommenssteuerveranlagung wird ordnungsmäßig durchgeführt werden. Überzahlte Vorauszahlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften erstattet werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 5. April 1932.

Bund der württ. Neuhäusbesitzer

Die heutige schlechte Wirtschaftslage trifft vor allem auch viele Neuhäusbesitzer. Arbeitslosigkeit und Einkommensminderung der verschiedensten Art lasten schwer auf ihm. In vielen Fällen baute er sein Haus in den Jahren wirtschaftlicher Blüte, wo infolge hoher Materialpreise und arbeitsloser Löhne der Bauindex bedeutend höher war als heute. Zwischenzeitlich setzte mit dem wirtschaftlichen Niedergang einerseits eine selten dagewesene Steigerung des Geldwertes, andererseits aber ein starkes Sinken des Wertes der Häuser ein. Der Verkauf eines Hauses in heutiger Zeit kommt daher einer Verschleuderung gleich. Ist ein Neuhäusbesitzer wegen Arbeitslosigkeit, schlechtem Geschäftsgang, Lohn- oder Gehaltsabbau nicht mehr in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, muß er sein Haus verkaufen oder wird es ihm verkauft, so sieht er sich nicht nur um sein saures Erspartes betrogen, sondern muß noch froh sein, wenn er so viel löst, daß er seine Schulden damit begleichen kann. In vielen Fällen wird er dies aber nicht erreichen.

Aus dieser Notlage heraus ist der „Bund der württ. Neuhäusbesitzer“ entstanden. Diese Not zeigt sich besonders stark in industriellen Gegenden, wo viele fleißige, strebsame und sparsame Neuhäusbesitzer erwerbslos sind. Als letzten Herbst die wirtschaftliche Not in verstärktem Maße einsetzte, die Zinsenlast dabei aber noch stieg und infolgedessen viele Neuhäusbesitzer plötzlich vor dem Zusammenbruch standen, ist in Göppingen der Bund gegründet worden. Wie notwendig der Zusammenschluß war, zeigt seine rasche Entwicklung. Seit November vorigen Jahres ist er bereits auf annähernd 7000 Mitglieder angewachsen. Überall im Lande wurden Ortsgruppen gegründet, denen häufig sämtliche Neuhäusbesitzer am Platze beitraten. Nur in wenigen Bezirken fehlten noch Ortsgruppen, darunter auch in Calw.

Am letzten Samstag wurde nun auch hier eine solche Gruppe gegründet. Leider konnte der 1. Vorsitzende des Bundes, Jugendrat Krauß von Göppingen, nicht selbst erscheinen. Dafür hatte die rührige Ortsgruppe in Freudenstadt ihr Ausschußmitglied Oberpostsekretär Söll entsandt, welcher in dankenswerter Weise den Vortrag übernommen hatte. Sämtliche Neuhäusbesitzer, welche der Einladung gefolgt waren, traten der Ortsgruppe bei. Es ist aber notwendig, daß auch die noch fehlenden Neuhäusbesitzer sich dem Bund anschließen. Wer heute noch in der Lage ist, seine geldlichen

Verpflichtungen erfüllen zu können, kann morgen schon zu denen gehören, welche die Hilfe des Bundes brauchen. Und nur dann wird dieser etwas erreichen, wenn möglichst viele Mitglieder hinter ihm stehen. — Was will nun der Bund? Es seien nur die wichtigsten Bestrebungen genannt: Verlängerung der Steuerfreiheit, Ermäßigung des Zinses, sowie der Tilgungsquoten für öffentliche Baulandkredite aller Art. Zinsfreie Stundung von Zinsen und Tilgungsarten im Falle wirtschaftlicher Bedrängnis. Senkung des Zinsfußes der öffentlich-rechtlichen Geldinstitute. Kostenfreie Beratung der Bundesmitglieder in allen Fragen, die ihre Eigenschaft als Neuhäusbesitzer anbelangt. — Es ist nicht verwunderlich, daß der Bund gerade in Württemberg entstand und sich in kurzer Zeit so stark entwickelte. Nur zwei Vergleiche seien genannt, welche dies erklären. In Württemberg beträgt die Steuerfreiheit für den Neuhäusbesitz 5 Jahre und kann seit kurzem im Falle der Bedürftigkeit und nur nach besonderer Eingabe auf sieben Jahre verlängert werden. In sämtlichen übrigen deutschen Bundesstaaten aber beträgt die Steuerfreiheit 8–10 Jahre. Die Württ. Wohnungskreditanstalt verlangt für ihre Darlehen 5 v. H. Zins. In den andern Staaten werden nur 1–3 v. H. verlangt. Es ist deshalb nicht unbillig, wenn die württ. Neuhäusbesitzer keine Ausnahmebehandlung verlangen und bestrebt sind, wenigstens das zu erreichen, was die Neuhäusbesitzer im übrigen Reich schon immer hatten, also auch schon hatten, als wir noch in wirtschaftlicher Blüte standen. Der Bund der württ. Neuhäusbesitzer will nicht „eben wieder ein Verein“ sein, sondern eine Notgemeinschaft, die sich praktische Erfolge zum Ziele gesetzt hat, denn nur dann hat er eine Daseinsberechtigung.

Vom Calwer Wochenmarkt

Auch auf dem Markt ist es Frühling geworden. Blumen und Frühlingsgemüse zeigen das Erwachen der Natur und neues Wachstum macht sich in verschiedenen Gewächsen bemerkbar. Die Gärtner, die nun mit frischen Gemüsen aufwarten können, haben den Markt wieder beladung und bringen jetzt in der Hauptsache eigene Erzeugnisse zum Verkauf. Schöner einheimischer Kopfsalat war auf dem Samstagmarkt zu 25 Pfg. das Stück angeboten. Außerdem fehlte es nicht an Kresse, Monatsrettichen, Akerfahar, Salatkräutern, Spinat, Rot- und Weißkohl, roten Rüben, Schwarzwurzeln, Sellerieknollen und gelben Rüben. Die Hausfrauen haben jetzt wieder Abwechslung in den Gemüsearten. Eier und Butter waren zu seitherigen Preisen angeboten. Beim Obst gehen die Preise für schöne Ware etwas in die Höhe. Es wurden bis zu 15 Pfg. pro Pfund Äpfel bezahlt. Durchschnittlich wurden Preise von 10 und 11 Pfg. verlangt. Geringere Ware stellte sich niedriger. Obst sollte nur nach Qualität bezahlt werden. Dadurch würde der Obstmarkt gewinnen und schlechte Ware von selbst verschwinden. Von einem benachbarten Ort waren Johannisbeeren- und Stachelbeersträucher, sowie Dahlienknollen angeboten. Für Sträucher wurden für bessere Qualität 25 Pfg., für Dahlien 40–80 Pfg. verlangt. Der Absatz war aber gering.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Während sich von Skandinavien bis nach Spanien eine breite Tiefdruckfurche erstreckt, zeigt sich bei Island bereits eine neue starke Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

Stammheim, 4. April. Gestern abend stellte sich der Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei für den Bezirk Calw, Studentrat Sautter aus Stuttgart, in einer gut besuchten Wahlversammlung im Waldhorn seinen hiesigen Wählerinnen und Wählern vor. Seine ruhigen und durchaus sachlichen Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Nachdem der Redner eingangs seine persönliche Stellung zu den politischen und parlamentarischen Fragen klargestellt hatte, ging er zu den Aufgaben des kommenden Landtags über und zeigte dabei die Vorbedingungen für eine gesunde finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung. An der Aussprache beteiligten sich Forstmeister Schiedt, Oberlehrer Kömpf und Inspektor Gugeler. Erst in vorgeschrittener Stunde fand die anregende Versammlung, die bei

allen Teilnehmern tiefe Eindrücke hinterlassen hatte, ihr Ende.

Zavelstein, 4. April. Die Krokuswiesen standen am Sonntag in schönster Blüte. Der Andrang der Besucher mit Personenautos und Omnibussen, zu Rad und zu Fuß war ein ungeheurer großer, so daß in den Wirtschaften kaum ein Unterkommen zu finden war. Burgruine und Krokusblüten übten ihre alte Anziehungskraft aus.

Conweiler, 4. April. Bei der Ortsvorwahlenwahl wurde Bürgermeister Langenhein glänzend wiedergewählt. Er erhielt sämtliche abgegebenen 658 gültigen Stimmen. Dabei haben 86 v. H. der Wahlberechtigten abgestimmt.

CEB. Pforzheim, 4. April. Als gestern abend der Führer eines Personenkraftwagens auf der Calwer Straße zwei Kinder, die ein Leiterwägelchen zogen, überholen wollte, bog diese plötzlich gegen die Straßenmitte zu ab. Während das eine Kind, ein 5 Jahre alter Knabe, von dem Auto erfasst und etwa 20 Meter geschleift wurde, geriet das andere Kind, ein 7 Jahre altes Mädchen, unter das Fahrzeug und wurde überfahren. Die verletzten Kinder wurden sofort ins Städtische Krankenhaus gebracht.

CEB. Heilbronn, 4. April. In der Nacht zum Sonntag stand beim Bahnhof eine Gruppe Menschen beisammen, die eben im Begriff standen, sich zu verabschieden, als drei angegriffene Reichswehrsoldaten in ihre Nähe kamen. Einer davon sprang plötzlich vor und rief in die Gruppe hinein: „Was ist hier los?“ Er schlug dann den zunächst Stehenden ins Gesicht und packte einen zweiten an der Brust, daß diesem sein mitgeführtes Fahrrad entfiel. Als er seinen Gegenüber abgeschüttelt hatte, wollte er sein Fahrrad wieder aufheben. Der Soldat faßte diese Bewegung als Angriff auf, zog sein Seitengewehr und schuß, so berichtet das „Heilbröcher Tagblatt“, darauf so rasend und blindlings um sich, daß 5 Personen mehr oder weniger durch Stiche stark verletzt wurden.

CEB. Stuttgart, 4. April. Beim unachtsamen Ueberfahren der Fahrbahn wurde in der Bahnhofstraße ein 49 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Unterschenkelbruch. — In Feuerbach stürzte ein 29 Jahre alter Motorradfahrer. Seine 30 Jahre alte Frau und sein vier Jahre altes Kind, die auf dem Sozius-Sitz sich befanden, wurden ebenfalls zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung. — Auf der Kreuzung der Bahnhof- und Kriegsbergstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Bei dem Zusammenstoß trugen der 31 Jahre alte Motorradfahrer eine Gehirnerschütterung und seine 26 Jahre alte Frau eine Beckenverletzung davon.

CEB. Stuttgart, 4. April. Die unter dem Vorsitz von Generalkonful Dr. Wanner heute abgehaltene Generalversammlung der Süddeutschen Rundfunk AG. genehmigte den vorgelegten Abschluß, der einen Reingewinn von 60 000 M aufweist. Davon werden 40 000 M einem Sonderkonto zugeführt. Besonders beachtenswert ist es, daß sich die Einnahmen aus den Fernsehgebühren beträchtlich erhöht haben, und zwar von 1,92 auf 2,4 Millionen. Die Unkosten stellten sich auf 2,25 gegen 1,87 Mill. M. im Vorjahr.

CEB. Nürtingen, 4. April. Wie stark die gegenwärtige Wirtschaftskrise sich auswirkt, zeigt die Häufung der Selbsttötungen. Am Palmsonntag entfernte sich die Inhaberin einer Gemüsehandlung, eine Kriegervitwe, von ihrer Wohnung und konnte erst am Gründonnerstag erhängt aufgefunden werden. — Am 30. März erschoss sich in der Nähe der Stadt ein 24jähriger Mann, der in einem hiesigen Tischspielhaus in Stellung stand. — Gestern früh nahm sich ein Metzgermeister in seiner Wohnung durch Erschießen das Leben. Im ersten und im letzten Fall ist der Grund zur Tat in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

CEB. Pfrungen, 4. April. Hier mußte vor wenigen Tagen bei einem Landwirt daselbst eine Kuh notgeschlachtet werden, die vier Kälber im Leibe trug. Alle vier Kälber, die ein Gewicht von 2 Zentner aufwiesen, waren tot. Gewiß eine Seltenheit in einem Viehstall.

Eine seltene Frau

Roman von Fr. Lehne.

44. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Es enthielt die Mitteilung, daß Adrienne heute von Harzburg aus, wo sie mit Bekannten weilte, für einige Stunden herüberkommen wolle.

Für Frau von Breitenfeld bedeutete das Telegramm eine große Ueberraschung. Durch Theas Heirat war sie mit der Schwester ganz außer Verbindung gekommen.

Zum Tode des Hauptmanns hatte Adrienne erst wieder in sehr herzlicher Weise geschrieben, und von da an gaben sie sich hin und wieder ein Lebenszeichen.

So hatte Agnes der Schwester vor einigen Monaten auch mitgeteilt, daß Gerhard und Thea getrennt lebten. Sie wollte ihr das nicht verschweigen, was sie sicher von anderer Seite doch erfahren hätte. Darauf hatte Adrienne gar nicht geantwortet. Sie hatte ihr nur einige Karten aus Wien geschrieben, wo sie für längere Zeit Aufenthalt genommen — und jetzt auf einmal dieses Lebenszeichen!

Wie lange hatten sich die beiden Schwestern nicht mehr gesehen. Das letztemal kurz vor Adas Verlobung mit Dr. Rindner. Und was lag nun alles dazwischen!

Und Gerhard war jetzt hier! Wenn sie das wüßte, würde sie sicher nicht kommen!

Ein Gedanke durchzuckte sie plötzlich. War es nicht gut, daß den beiden Gelegenheit geboten wurde, sich auszusprechen? Und wer weiß —?

Sie schalt sich selbst phantastisch, abenteuerlich, an etwas zu denken, was doch ganz ausgeschlossen war. Aber wenn auch — hatte das Schicksal nicht manchmal absonderliche Launen?

Sie richtete diesmal das Mittagessen sehr früh an, da Gerhard den Wunsch geäußert hatte, einen größeren Spaziergang zu unternehmen, von dem er sicherlich nicht vor Abend zurück sein würde.

Frau Agnes verstand ihn. Er wollte nicht mit Adrienne zusammentreffen.

Glühend schoß ihm das Blut durch die Adern, als er daran dachte, wie er ihr wohl gegenüberstehen würde — was war er ihr denn noch?

Nein, kein Wiedersehen, nein!

15. Kapitel.

Aus Gerhards geplante Spaziergang wurde es aber nichts. Das Wetter schlug um, ein rauher Wind wehte, und der Himmel hatte sich umdüstert. Nicht lange dauerte es, und ein ausgiebiger Regen strömte hernieder.

„Ihr könnt nicht fort, Gerhard. Teddy würde sich nur erkälten, und auch dir tut es nicht gut,“ bemerkte Frau Agnes.

„Ich werde dann in den „Löwen“ gehen.“

Doch sie wußte, welche Ueberwindung das Gerhard kosten würde, der in seiner Nervosität bisher ängstlich das Zusammensein mit fremden Menschen gemieden hatte. Deshalb sagte sie:

„Bedenke Adrienne brauchst du dir keine Unbequemlichkeiten aufzulegen, Gerd. Ich heize dein Zimmerchen, und du machst es dir auf dem Dwan bequem; sie bleibt ja nicht lange. Ich verstehe dich; mir selber wäre es unter den Umständen auch lieber, Uba hätte ihren Besuch für später angefragt.“

Er war doch zu aufgeregt, um heute die gewohnte Mittagsruhe zu finden. Unruhig ging er im Zimmer umher.

In dem kleinen eisernen Ofen prasselte ein lustiges Feuer. Der Regen schlug gegen die Fenster, vor denen blühende Topfgewächse standen, und alles in dem altväterlich eingerichteten Raum atmete Befagen und Gemütlichkeit.

Angespannt lauschte Gerhard.

Endlich hörte er die Haustür öffnen. Vorsichtig machte er seine Tür ein wenig auf. Adriennes schöne dunkle Stimme klang an sein Ohr — das Herz klopfte ihm ungestüm. Er warf sich auf den Dwan, von seinen Gedanken gequält. Niemals wie jetzt war ihm so deutlich bewußt geworden, welches

Unrecht er der edlen Frau zugefügt, und sich selbst — in seinem unbeschreiblichen Leidensinn!

Und er liebte sie noch!

Ja, er liebte sie noch — nicht mit jener heißen Leidenschaft, die ihn einst um Theas willen alles hatte vergeßen lassen — er liebte sie mit einer tiefen, sehnsüchtigen Liebe, wie man das Gute im Leben liebt.

Er ballte die Hände und drückte sie auf seine Augen, die ihm von den zurückgehaltenen Tränen brannten.

Agnes von Breitenfeld hatte schon vorher den Kaffeetisch zierlich gedeckt, und jetzt war sie geschäftig um Adrienne bemüht, auf diese Weise am besten und leichtesten die Berlegenheit meisternd, von der sie doch erfüllt war.

Sie fühlte sich der Schwester gegenüber so fremd, so wenig Gemeinsames hatten sie miteinander gehabt. Die Jugend war längst dahin und die Schuld der Tochter stand jetzt zwischen ihnen wie eine feine, doch unübersteigliche Schranke.

Agnes hatte Adrienne ein Kissen hinter den Rücken gelegt und ein Bänkchen als Stütze der Füße gebracht.

„O, nicht doch, Agnes, du verwöhnst mich ja.“

„Das Sofa ist nicht bequem; ich hoffe aber, daß du jetzt gut sitzt, liebe Uba.“

„Ja, ich danke dir, sehr gut.“

Ein kleines Schweigen herrschte.

Agnes lauschte auf Teddys Stimme, der sich draußen sehr lebhaft mit der Aufwartefrau unterhielt. Sie wartete darauf, daß Adrienne nach dem Kinde fragte.

Diese spielte in Gedanken versunken mit ihrem Kaffeelöffel.

Agnes beobachtete sie.

Sie sah die feinen Linien, die Gram und Kummer in dieses stolze, schöne Gesicht gegraben und ihm einen milden, vorzeitig alten Ausdruck gegeben hatten. Das wunderwolfe kastanienbraune Haar war vollständig ergraut.

Das Schweigen drückte auf Agnes.

Sie fragte etwas hastig nach den Reisen der Schwester und bereitwillig gab diese Bescheid.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Turner-Handball.

Städtepiel Cannstatt—Stuttgart 9:6 (4:5).
L.-B. Calw kom 5.—L.-B. Neuenbürg 15:2.

Die Calwer Handballer hatten am Sonntag die stark verjüngte 1. Mannschaft des L.-B. Neuenbürg zur Austragung eines schon längst geplanten Spiels zu Gast. Zugleich galt es, alle freundschaftliche Beziehungen aufzufrischen; zählt doch Neuenbürg zu den Mannschaften, die vor einigen Jahren mit Calw zusammen das Turnerspiel aufgenommen haben. Im vergangenen Jahre noch in der B-Klasse vertreten, wurde N. neuerdings der A-Klasse des Unteren Schwarzwald-Nagoldganges zugeteilt. — Zum Spiel selbst: Die aus der 1. und 2. Elf zusammengestellte einheimische Mannschaft spielte eine Klasse besser wie die des Gegners. Von der Stürmerreihe angefangen bis zum Torwart klappte es tadellos. Trotz der in der Halbzeit wiedergegebenen 10:0-Niederlage kämpfte der Gegner in der 2. Hälfte unentwegt weiter, was ihm auch zwei Erfolge eintrug. Der Schiedsrichter, Bezirksleiter Eichenbäcker, hatte bei dem ritterlich durchgeführten Spiel einen leichten Stand. — Das Vorspiel kam infolge Nichtankommens von L.-B. Oberhaugstett nicht zustande.

Ein Freundschaftsspiel von besonderer Bedeutung steht der 1. Elf am kommenden Sonntag in Pforzheim bevor, wo dieselbe der 1. Mannschaft der dortigen Turngesellschaft gegenübersteht. Die Pforzheimer spielen in der badischen Meisterklasse und konnten in der letzten Runde den 2. Platz belegen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. E. Berliner Produktenbörse vom 4. April
Weizen märk. 256—258; Roggen märk. 199—201; Rüssenroggen 195; Braugerste 183—190; Futter- und Industrieernte 170—180; Hafer märk. 157—163; Weizenmehl 31,25 bis 34,75; Roggenmehl 26,25—27,90; Weizenkleie 11—11,20; Roggenkleie 10,40—10,70; Viktoriaerbsen 18—25; H. Speiserbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Felukisten 16,50—18,50; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—19,50; Lupinen, blaue 11—12; dto. gelbe 14,50—16,50; Seradella, neue 31—36,50; Leinkuchen 11,80—12; Erdnußkuchen 13,10—13,30; Erdnußkuchennmehl 13; Erdenstängel 9,30; Speisefartoffeln, rote 1,90—2,30; Odenwälder, blaue 2,10—2,50; Fabrikkartoffeln in Fig. 9 bis 9,25. Allgemeine Tendenz: befestigt.

L. E. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 4. April.
Weizen 24,50—27 (24,25—26,25); Weizenmehl 41,10—41,60 (40,90—41,40); Brotmehl 33,10—33,60 (32,90—33,40); Kleie 10

bis 10,50 (9,75—10,25); Wiesenheu 4—4,50 (4,50—5); alles andere nicht notiert.

Viehpreise

Aulendorf: Ochsen 350, Kühe 250—350, Stabinnen 350 bis 450; Jungvieh 100—120 M. — Ravensburg: Anstellrinder 90—240, trachtige Kühe 200—350, Milchkuhe 180—320, Stalbeln hochträchtig 200—360; fühlbar trachtige 200—250 M.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 12—23 M. — Bopfingen: Milchschweine 12—17 M. — Crailsheim: Läufer 22—37, Milchschweine 13—21 M. — Giengen a. Br.: Saugschweine 14—23, Läufer 25—31 M. — Göggingen: Milchschweine 12—18, Läufer 23—42 M. — Hall: Milchschweine 15—23, Läufer 30 M. — Heilbronn: Milchschweine 15—22, Läufer 25—30 M. — Isenhofen: Milchschweine 12—24 M. — Marbach: Milchschweine 15—20, Läufer 22—25 M. — Nürtingen: Läufer 32—35, Milchschweine 13—22 M. — Dehringen: Milchschweine 17—22 M. — Ulm: Milchschweine 16—22 M.

Ravensburg: Ferkel 14—25, Läufer 35—40 M. — Saulgau: Ferkel 18—25 M. — Ulm: Milchschweine 16—22 M. — Waiblingen a. Enz: Milchschweine 13—18, Läufer 25 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an die Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die von wirtschaftlichen Verteilungsstellen in Zulassung kommen. Die Schriftleitung.



Der Kampf um Deutschlands Freiheit und Schwabens Lebensrecht!

Ueber dieses Thema, dessen Inhalt in diesen Tagen jeden Deutschen mit brennendster Anteilnahme erfüllt, spricht am **Mittwoch, 6. April, abds. 8 Uhr im Gasthof z. Kühle in Hirsau**

Diplom-Ingenieur Pfaff aus Heidelberg

Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Hirsau

Zur Gartenbestellung

empfiehlt schöne, starke, abgehärtete

Salatfzlinge
fämliche Kohllarten
sowie guten Gartenfamen
Beersträucher, Rosen
Pharbarber, Pensee
Bergjzmeinnicht
Bellis und Steckwiesel
Glabialen
und Dahlienknollen
in prima Qualität

W. Widmann
Gartenbaubetrieb

Calw, 5. April 1932.

Dankagung



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Herzog-Kleinknecht.

Amtl. Bekanntmachungen

Maul- und Klauenfeuche

Die Maul- und Klauenfeuche im Bezirk Pforzheim ist abgeheilt und der mit Bekanntmachung vom 11. Februar 1932 angeordnete 15-km-Umkreis, in den vom Oberamtsbezirk Calw die Gemeinden Bad Liebenzell, Unterreichenbach und Monakam einbezogen waren, wird hiemit aufgehoben.

Calw, den 4. April 1932.

Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.

Mütterberatungsstunde

morgen **Mittwoch, den 6. April 1932, nachmittags 3 bis 4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofsstraße, Erdgeschöß links.**

Stadtgemeinde Calw.

Fleischkarten

können von den Bezugsberechtigten ab 5. April auf der Polizeiwache abgeholt werden.

Calw, 4. April 1932.

Bürgermeisteramt: Bühner.

Mahnung zur Zahlung der Kirchensteuer 1931.

Die säumigen Steuerpflichtigen werden zur Zahlung längstens binnen dieses Monats aufgefordert.

Kath. Kirchenpflege Calw.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am **Mittwoch, den 6. ds. Mts., 10 Uhr in Calw:**

1 Typendruckpresse mit Typen und Seghasten, 1 Geige 1/4, 1 Mandoline, 1 Schreibtißch gebraucht, 1 Zimmerbuffett, eichen, schwarz, 1 Bücherschrank desgl., 1 Divan mit Umbau, desgl., 1 Schreibtisch, desgl., 1 Schreibtischstiftel.

Zusammenkunft unter dem Rathaus.

Dhngemach, Gerichtsvollzieherkelle Calw.

Sommerprossen werden unter **Garantie** durch **Venus** (Stärke B) beseitigt. M 1,60, 2,75. Gegen **Bichel** Mitterer St. A Ritter-Drog. Bahnhofstr. 19

Bad Liebenzell Verk. am **Mittwoch v. 12 Uhr**

18 Bienenvölker (Gesung u. Alt-Würt.) mit Ständen. **Förster Mast**

Eiserne **Kinderbettstelle** mit Matratze, neu, abzugeben. Preis M 20.— Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

26jähriges **Mädchen sucht Stelle** bis 15. April. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stadtgemeinde Calw.

Reichspräsidenten-Wahl am 10. April 1932.

Zweiter Wahlgang.

Gemäß § 47 der Reichsstimmmordnung in der Fassung vom 14. Mai 1926 (Reichsges. Bl. I S. 224) wird folgendes bekanntgemacht:

I. Stimmbezirke und Lage des Abstimmungsraums:

Die hiesige Stadtgemeinde bildet die folgenden Stimmbezirke des Oberamtsbezirks Calw je mit dem beigezeichneten Abstimmungsraum:

Stimmbezirk Nr.	Abgrenzung des Stimmbezirks	Lage des Abstimmungsraums
1	Südl. Stadtteil, links der Nagold bis Biergasse (Kirchplatz)	Rathaus, kleiner Sitzungssaal
2	Nördl. Stadtteil, links der Nagold	fr. Kaffeehaus, links parterre
3	Ostlicher Stadtteil, rechts der Nagold	Hotel Adler Nebenzimmer

II. Tag und Stunde der Abstimmung: **Sonntag, den 10. April 1932, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.**

III. Stimmzettel und Verfahren bei der Abstimmung (§ 117 Abs. 2 und § 123 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsstimmmordnung): Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und am Abstimmungstag im Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt. Auf dem amtlichen Stimmzettel, der alle zugelassenen Wahlvorschlüge enthält, bezeichnet der Stimmberechtigte bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter, dem er seine Stimme geben will; will er keinem der vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben, so schreibt er den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf den amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld. Stimmzettel, die als nichtamtlich hergestellte erkennbar sind, sind ungültig.

VI. Stimmschein können noch am Tage vor der Abstimmung — bis Samstag mittag 12 Uhr — ausgefüllt werden (§ 11 der Reichsstimmmordnung).

Calw, den 4. April 1932.

Bürgermeisteramt: Bühner.

Wie

soll Ihr Kundenkreis wissen, wie preiswert Sie Ihre Waren absetzen, wenn Sie dies nicht durch Anzeigen im „Calwer Tagblatt“ bekannt machen.

Schöne abgehärtete pikirierte

Salat- und Gemüsesetzlinge
Beerenhochstämmle
und -Büsche, Rosen
Pensee, Bellis
Himbeeren, Obstbäume
Glabialen, Dahlien, Burg
für Grabeinrichtungen
empfiehlt in gut gepflegter Qualität

Philipp Mast.

Wasserglas Garantol

empfiehlt **Ritter-Drogerie E. Bernsdorff**

Strümpfe aller Art strickt an Reparaturen an Strickwaren führt aus **A. Richter, Strickerie Hirsau, Klosterhof**

Schönen Spinat und Kopfsalat sowie **Gurkenfamen** **Steckwiesel** **Salatfzlinge** empfiehlt

Ch. Hägele

Kaufmannslehrling gesucht

in Ladengeschäft auf 1. Oktober. Anfragen unter **S. A. 78** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Fischtran

für **Schweine** empfiehlt **R. Hauber**

Sägmehl

kann abgeholt werden **Sägewerk Burghard Unterreichenbach**

Hirsau

1 neuen Schuppen aus gedörrtem Bierh., Gr.: 4,70 lang, 3,20 breit hat zu verkaufen **Friedrich Vols Klosterhof**

Calw, den 4. April 1932.

Todes-Anzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Juliane Buhl, geb. Werner nach langem schweren Leiden im Alter von 72 Jahren heimgehen durfte. In tiefer Trauer: der Gatte: **Johannes Buhl** mit Kindern und Enkelkindern

Beerdigung **Mittwoch nachmittag 4 Uhr**

Calw, den 5. April 1932.

Dankagung

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Max Wengert

sagen herzlichen Dank **Anna Wengert und Kind.**

Schmieh, den 4. April 1932.

Dankagung

Für die liebevolle Teilnahme an dem Tode unseres, des so schnell aus dem Leben geschiedenen lieben Bruders

Gotthilf Reinhardt

sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Geschwister:
Katharine Bahnhäuser geb. Reinhardt, Gaggenau
Dorothea Maag, geb. Reinhardt Haslach i. B.
Christine Baumer, geb. Reinhardt Eplingen.

Erst
Täglic
der S
A
a) in
die Sel
b) in
die Sel
Auf
komm
Für
kam
über
Minist
II. 2
nern ver
ju ch u n
Material.
daß der
eine Spil
werden f
Staates
Reichswel
tralen M
Funde an
nauer An
der Poliz
Nach E
Berjesh
verbreitet
blatt gefu
knippel d
schuß gege
sei dieses
ten Verlin
nung wer
zeichnet: S
teilungen,
Elbe und
und erläu
tingen gef
u. a. bezei
verbände,
persönlich
private
Fernpredi
der bedien
Verfuch an
merkhamle
t e h n i f
Nachrichten
ten Zeit gl
den, und z
fenmittel e
Ein über
festaehtel
neu zu
sei verchie
Neuerd
formation
Lung v o
dann einig
len aufgefi
wurden, n
find. Die
Teilen des
gepielt au
find turz
Reichspräsi
getrossen n
denken geb
achtungen,
m e n e U
bestehende
nahme n
müßte. J
fung v o
Auch mit d
sich befaßt.
Alle die
gerade ein
Reid
II. St
gestern abe
Stadthalle
der Name
darauf hin,
von fortich
Kenzeichne
gehe, werde
die Augen
N S D A P.
bar mit no
Anhänger n
festete er s
kistigen M
seine Fam
Hobenen An